

Johann Ladislaus

Pyrker von Felső-Cör.

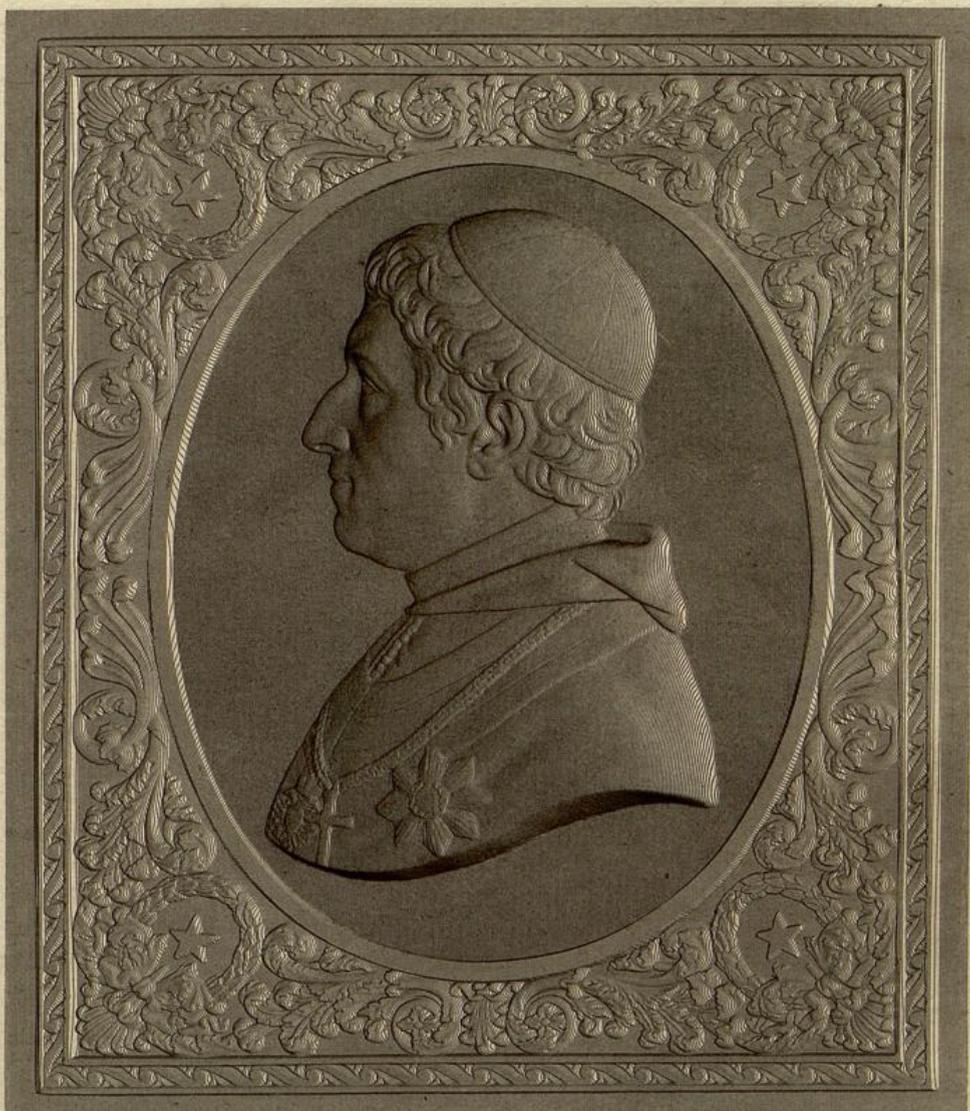
Dieser hochberühmte Erzbischof von Erlau, Erb-Obergespan der vereinigten Hevescher und äusseren Szolnocker Gespanschaft, k. k. wirklicher geheimer Rath, Ritter des österr. kaiserl. Ordens der eisernen Krone erster Classe, Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien und des Athenäums zu Venedig, Treviso und Brescia, dann der königl. Akademie der Wissenschaften zu München und Padua, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, Ehrenmitglied der mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde und der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain etc., wurde am 2. November 1772 in Ungarn, in der Stuhlweissenburger Gespanschaft zu Lángh geboren, wo sein Vater Verwalter der Güter seines im siebenjährigen Kriege gewesenen Generals, Baron L* war. Schon 1780 besuchte er das Gymnasium zu Stuhlweissenburg, und hörte hierauf mit Auszeichnung die philosophischen Vorlesungen an der Akademie zu Fünfkirchen. 1790 begab er sich nach Ofen, um bei der königl. Statthalterei-Kanzlei in's Geschäftsleben zu treten; allein da ihm dieses durchaus nicht zusagte, so bewog ihn die Aussicht auf die Stelle eines Secretärs bei einem Grafen zu Palermo, im Mai 1792 dahin zu reisen. In Neapel jedoch änderte er seinen Entschluss, ging zur See, auf welcher durch eine Nacht ein fürchterliches Gewitter tobte, nach Genua, und über Lindau nach Wien zurück, wo er dann im Spätherbste 1792 zu Lilienfeld in Oesterreich in den Orden der Cistercienser trat, und nach vollendeten theologischen Studien 1796 Priester ward. — 1807 sehen wir Pyrker zu Türnitz als Pfarrer viel zur Verschönerung der dortigen Kirche beitragen, und vorzüglich segensbringend bewährte sich hier das Walten dieses würdigen Priesters während der feindlichen Invasion 1809, wo es seiner Alles besiegenden Beredsamkeit und Geistesgegenwart gelang, der von General La Bruyere über die Häuser des Traisenthal verhängten Brandlegung Einhalt zu thun. In bewunderungswürdiger Schnelligkeit stieg nun Pyrker zu immer höheren Ehrenstufen empor, ohne darnach zu streben. 1811 wurde er als Prior in das Stift berufen, wo die Wiedererbauung des 1810 abgebrannten Klosters seine ganze Thätigkeit in Anspruch nahm. Dann ward er am 8. Juli 1812 zum Prälaten desselben gewählt, das (tief herabgesunken) durch seine

ausserordentliche Intelligenz in kurzer Zeit zu neuem Glanze und Ruhme sich emporschwang. In Anerkennung seines glühenden, frommen Berufseifers, seiner grossen Gelehrsamkeit und zur würdigen Belohnung seiner hohen Verdienste ernannte ihn hierauf Kaiser Franz am 4. August 1818 zum Bischofe von Zips in Ungarn. Nunmehr erschien sein erstes, von aller Welt angestauntes Meisterwerk, das Epos *Tunisia* in 12 Gesängen *), das er, dem Entwurfe nach, schon 1810 zu Türrnitz vollendet hatte, und fast gleichzeitig gab er auch Hanthalers „*Recensus diplomatico genealogicus Archivi Campililiensis*“ in 2 Folio-Bänden heraus. Zudem lieferte er auch für das erste Heft der Verhandlungen der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft die Beschreibung des Bezirkes von Lilienfeld. In Zips, wo er eine Präparandenschule für Dorfschullehrer stiftete, begann er auch seine biblisch-epischen Gedichte: „*Perlen der heil. Vorzeit*“, die zum Besten des wohlthätigen Frauenvereines in Ofen, 1821 alldort auch gedruckt wurden **). Am 23. Mai 1820 erhob ihn des Kaisers Gnade auf den Patriarchenstuhl von Venedig und 1821 erhielt er die Würde eines wirklichen geheimen Rathes. Hier und zum Theil auf Reisen nach Gastein (seinem Lieblingsaufenthalt im Sommer), nach Rom, Wien etc. schrieb er sein drittes Meisterwerk, das Heldengedicht *Rudolphias*, in 12 Gesängen ***), wodurch sich sein Dichterruhm zur höchsten Stufe erhob. Kaum sieben Jahre erfreuten sich die Venezianer seines kräftigen Wirkens; denn im Februar 1827 erhielt Pyrker das erledigte Erzbisthum Erlau. Doch auch in weiter Ferne vergass er ihrer nicht. Eine Denkschrift, welche er dem Kaiser überreichte, veranlasste für sie 1829 die Begünstigung eines Freihafens; und auch die Commissione generale di publica beneficenza, deren Präsident er als Patriarch war, erlangte durch seine Verwendung volle Entschädigung für ihre unter der italischen Regierung eingezogenen Besitzthümer, wie dieses die schöne Medaille, welche die dankbare Commission ihm zu Ehren ausprägen liess, beweiset. Als Erzbischof von Erlau hat sich Pyrker durch den 1831 begonnenen grossartigen Bau des Domes ein Monument gesetzt, das seinen Namen auch in kommenden Jahrhunderten verherrlichen wird. Gleichwie er beim Ausbruche der Cholera in seiner Diöcese als Musterbild opfernder Liebe vorleuchtete, so zeigte sich auch sein edles Herz zu Gastein, wo er die Leitung eines Theiles des warmen Quellwassers vom Wildbade nach dem Markte Hofgastein veranlasste und dort ein [von ihm mit bedeutenden Kosten erkaufte Haus 1832 zu einem Militärbade widmete. Und so gräbt Pyrker, wo er immer weilt, sein Gedächtniss in die Herzen. Möge er dafür noch lange die Kränze blühen sehen, die Liebe und Achtung seiner Kunst und seinem Verdienste widmen.

*) Erste Auflage 1820 zu Wien; eine zweite 1826, und zu Stuttgart 1834 eine dritte. —

***) Eine zweite Auflage, Wien 1826; eine mit neuen Gesängen bereicherte dritte, 1834 zu Stuttgart.

****) Erste Auflage, Wien 1824, die zweite, Wien 1827. — Pyrkers sämtliche Werke, 3 Bände, Stuttgart bei Cotta 1834, 8.



JOHANN LADISLAUS.

PYRKER VON FELSŐ-EŐR.

